

Aus tiefem Schacht das Gold des Liedes schürst,
Um fester dann, was es so oft gemieden, —
Die Liebesketten träumend sich zu schmieden.

VII.

Da haben sie's nun endlich auskundschaftet,
Daß wir ein Paar sind, und ein recht verliebtes; —
Was sträubst du dich, mein Kind? Kein Mittel giebt es,
Die Schmach zu tilgen, die nun an dir haftet.
Die ihr geschäftig euren Dunst verpaffet,
Euch sag ich Dank; denn ihr allein betreibt es,
Daß ihr ein süßes Weib, ein heißgeliebtes,
Zu einem Paar mit mir zusammenschaffet. —
Das ist der Lohn für deine Eiseskälte,
Nun mußt du vor der Welt die Meine bleiben!
Was sich die Stadt einmal so laut erzählte,
Vermöchtest du's den Schwärmern auszutreiben?
Die Leute sehn, ich glüh' von deinen Augen,
Und fragen nicht, ob wir zusammentaugen.

VIII.

Wie ist es süß, vor den entzückten Augen
Entfalten sehn das wechselvolle Leben,
Die Gliederharmonie mit süßem Wehen
Tief in die frohentsammte Brust zu saugen,
Und still den Dichtergriffel einzutauchen,
Die beiden Bilder liebend zu beleben,
Der Lustempfindung Ineinanderweben
Im schlanken Liede jubelnd auszuhuchen! —
Und nimmer soll ein Klage Lied dich hören, —
Darf ich das helde Bild auch nicht umfassen,
Ich will's entstellen nicht mit Trauerflören:
Des Artkauns Glück muß alle Welt mir lassen!
Und hat der flücht'ge Schwarm dich längst vergessen,
Mir stichst du nicht, da du mein Lied besessen! —

(Schluß folgt.)

Fenikselon.

Zeitschwingen.

Dramatische Dichtung. Alfred Meißners, von uns mehrfach erwähntes Trauerspiel: „Der Prätendent von York“ ist am Hofburgtheater zu Wien in Vorbereitung. An demselben Theater soll in nächster Saison auch das neue Drama Rosenthals: „Der Goldschmied von Ulm“ (mit Musik von Heinr. Marschner) erscheinen. — Das Schauspiel: „Zusanna und Daniel“ von Werther in Berlin, welches dort nur einen succès d'estime erringen konnte, ist durch Friedrichs Gastspiel neuerdings in Breslau zur ersten Auführung gekommen, aber auch hier leider ohne einen nachhaltigeren Erfolg. — Berthold Auerbachs Drama, mit dem er sich der Bühne zuzuwenden gedenkt, führt, wie man uns berichtet den Titel: „Der Wahlbruder.“

Neue Belletristik. Die „Deutsche Bibliothek“ im Meidingerschen Verlag wird rüstig fortgesetzt. Dem „Eckehard“ B. Scheffels, ist der erste Theil eines Romanes: „Der Amerikamüde“ von Ferdinand Kurnberger gefolgt. Der Verfasser machte sich neuerdings durch eine Preisnovelle im „Familienbuch des Nord“ und durch ein Drama „Katilina“ bekannt. — Auch das Kobersche „Album“ hat einige neue Erzählungen

publicirt, auf die wir in der Bücherschau zurückkommen werden. — Eduard Mörike, der treffliche Dichter, publicirt im Stuttgarter „Morgenblatt“ eine Erzählung: „Mozart auf der Reise nach Prag“, die für des Poeten langes Schreizen hinreichend entschädigt. — Von Louise Otto erscheint demnächst bei August Schröter in Plauen ein neuer dreibändiger Roman: „Andreas Galm.“ Es ist kein Tendenzbuch, aber wie alle Werke dieser Schriftstellerin den sittlichen Ernst des Lebens erfassen, so ist, wie wir hören, in diesem der Grundgedanke ein staatsökonomischer. Ein moderner Landwirth, ein industrieller und ein aristokratischer Grundbesitzer, zugleich Staatsbeamter, und durch ihr Besizthum Grenznachbarn — die Conditte, in welche diese Personen in einem Romane „des Nebeneinander“ gerathen und ihre Lösung, sind der interessante Vorwurf dieses Buches.

Eine Geschichte des Sonettes. Eine solche mit Proben und biographischen Notizen von den Dichtern aller Nationen, beabsichtigt der französische Dichter Boulay-Paty herauszugeben. Derselbe ist besonders als Sonettist selbst berühmt und von der französischen Akademie preisgekrönt. Nächst dem französischen widmet er dem deutschen Theile seine besondere Aufmerksamkeit und empfängt dazu die nöthigen Notizen von einem sächsischen Schriftsteller, der gegenwärtig in Paris lebt.